

Auf einen Tee mit Dietmar Bär

Seit 1997 ist Dietmar Bär Kommissar Freddy Schenk im Kölner »Tatort«. Von Anfang an waren Ballauf (Klaus J. Behrendt) und Schenk ein Erfolg. Aber jetzt hat Bär es auch schriftlich: Bild am Sonntag kürte ihn Anfang Januar zum beliebtesten Ermittler im deutschen Fernsehen. Ute Riechert traf den leidenschaftlichen Schauspieler im Duisburger Hof.

Herr Bär, was trinken Sie?

Ich möchte eigentlich gar keinen Kaffee. Lieber einen Tee. Ein Kännchen Earl Grey ...

Sie wohnen in Berlin, drehen in Köln und spielen Theater in Bochum. Warum treffen wir uns in Duisburg?

Wir machen einen Abstecher vom Schauspiel Bochum und spielen hier gegenüber Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“. Aber das hier ist historisches Gelände für mich, weil ich in Duisburg als Schauspielschüler mein erstes Grand-Hotel-Erlebnis hatte.

Wie kam es dazu?

Das war 1983. Ich hatte mit dem Schimanski-»Tatort« „Zweierlei Blut“ meine zweite Filmarbeit überhaupt. Nach einem langen, schweren Nachtdreh kamen wir aus dem damaligen Duisburger Wedau-Stadion und der selige Eberhard Feik sagte: „Kommt alle mit, wir gehen jetzt frühstücken.“ Und da stand ich mit meinen 22 Jahren vor so einem unglaublichen Frühstücksbuffet. Das war eine tolle Erfahrung, das wird immer mit diesem Haus verbunden bleiben.

Schon damals der »Tatort« – und jetzt sind Sie sogar der beliebteste Kommissar. Wie haben Sie davon erfahren?

Die Bild am Sonntag hatte schon vor Weihnachten meine Agentur informiert – das war natürlich ein nettes kleines Weihnachtsgeschenk. Seit wir »Tatort« machen bin ich das

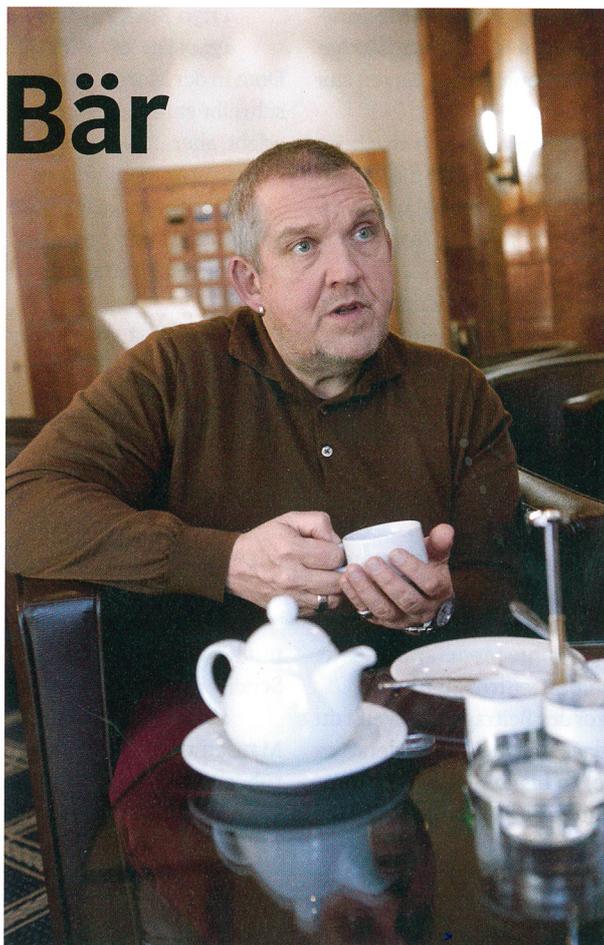


Foto: WDR/Dahmen

„Ich freue mich wie Bolle, dass mein Ruhrgebiet, meine Heimat, mein Dortmund auch »Tatort«-Stadt geworden ist.“

eigentlich gewohnt, dass Zeitungen irgendwelche Rankings veröffentlichen. Das sind mal die Spannendsten, mal die Hübschesten oder was auch immer.

Und was bedeutet Ihnen der Beliebteste?

Ich bin neulich gefragt worden, was Freddy Schenk dazu sagen würde. „In die Zeitung von gestern wickelt man den Fisch von morgen ein“, hab' ich gesagt. Aber ich habe gelernt,

dass eine seriöse Emnid-Umfrage die Grundlage war, und Emnid ist ja nicht der ADAC, das kann man schon glauben. Es steckten keine Fachjournalisten oder eine hochwohlgeborene Jury dahinter, sondern Zuschauer. Das freut das Herz natürlich.

Spielt das unter Kollegen eigentlich eine Rolle: Ich bin beliebter als du?

Nein, wenn Sie mal die Zahlen anschauen, sagt das ganz viel über den »Tatort«. Unter den zehn beliebtesten TV-Ermittlern sind sieben »Tatort«-Figuren. Das finde ich spannend. Beliebt ist nicht berühmt, das hat nichts mit Quote zu tun, sondern mit Qualität. Ich freue mich auch sonst mehr über das, was ich zwischen Wochenmarkt und Westfalenstadion höre, wenn es darum geht, wie unsere »Tatorte« ankommen.

Täuscht eigentlich der Eindruck, dass es immer mehr Krimis im TV gibt? Wo soll das hinführen? Das sind interessante Fragen, die sollten Sie aber nicht mir stellen. Ich beobachte im Moment auch einen absoluten Krimi-Boom.

Man muss abwarten, wie sich das entwickelt. Was den »Tatort« angeht: Klar ist das enorm gewachsen. Und ich freue mich wie Bolle, dass mein Ruhrgebiet, meine Heimat, mein Dortmund auch »Tatort«-Stadt geworden ist.

Sehen Sie eigentlich selbst noch Krimis?

Mein Favorit ist »Mord mit Aussicht«. Der wurde als „Schmunzel-Krimi“ geboren. Aber man muss wissen: Das Ensemble, das sind alles in der Wolle gefärbte Theaterschauspieler. Die haben ein super Timing und weil die so verrückt sind, proben die sogar im Hotel. Und es sind immer tolle Bücher, tolle Storys. Ich bemühe mich seit Jahren erfolglos um eine Gastrolle!